

Satte Mehrheiten für die Steuervorlagen

Alle 26 Gemeinden im Kanton sagten gestern Ja zu den beiden Änderungen des kantonalen Steuergesetzes. Für die Regierungspräsidentin ist es ein Zeichen, auf dem richtigen Weg zu sein.

Regula Lienin

Im Kanton Schaffhausen bewegt sich etwas in Sachen Steuern. Die beiden Vorlagen – die steuerliche Attraktivierung und die befristete Steuersenkung – wurden mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 72,3 respektive 73 Prozent angenommen. Ihre Zustimmung erteilten alle 26 Gemeinden im Kanton, auch die Stadt Schaffhausen erreichte Werte von rund 70 Prozent. Finanzdirektorin Cornelia Stamm Hurter (SVP) bezeichnete das Resultat als eine «sehr erfreuliche Ausgangslage». Die hohe Zustimmung zeige, dass die Regierung auf dem richtigen Weg sei.

Tatsächlich lagen zwei ausgewogene Vorlagen zur Abstimmung vor. Das waren sie so sehr, dass selbst Linke dazu neigten, zumindest zur ersten mit den erhöhten Versicherungsabzügen Ja zu sagen (SN vom 27. Januar). Sie hatten im Parlament dazu beigetragen, dass die Abzüge höher ausfielen, als von der Regierung beantragt. «Ich glaube, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger freuen sich, dass man jetzt abziehen kann, was man effektiv für die Krankenkassenprämien ausgibt», sagte Stamm Hurter gestern dazu. Positiv strich sie hervor, dass der Kanton nun bei den unteren Vermögen eine Korrektur vornehmen könne und sich damit den Kantonen Zürich und Thurgau angleiche.

Das Resultat rückgängig machen

Dafür, dass der Steuersatz für Vermögen bis 1,75 Millionen Franken geglättet wird, konnten sich die linken Parteien schon im Rat nicht erwärmen. Deshalb haben sie geschlossen die Nein-Parole herausgegeben. Im Mai wollen sie die Senkung mit der SP-Initiative «Corona-Solidaritätsbeitrag von Vermögenden während fünf Jahren» wieder rückgängig machen. Im Kantonsrat war das Begehren im Dezember mit 37 zu 20 Stimmen durchgefallen.

Vergeblich hatte sich die Ratslinke auch gegen die Steuerfussenkung im letzten November gewehrt. Die bürgerliche Mehrheit setzte eine Senkung um 8 für Private respektive 4 Prozentpunkte für Unternehmen durch. Grund war die sehr gute finanzielle Lage des Kantons mit einem Eigenkapital von mehr als 600 Millionen Franken. Die Schaffhauser Stimmbewölkerung hat mit der gestrigen Abstimmung nun auch einer weiteren, auf drei Jahre befristeten Senkung von 2 respektive 1 Prozent zugestimmt.



Interviews unter www.shn.ch/click



Das Ausfüllen der Steuererklärung dürfte dieses Jahr vielen mehr Freude bereiten als auch schon.

BILD ROBERTA FELE

Kommentar

Nun nicht auf den Lorbeeren ausruhen

Die Abstimmungsergebnisse des Kantons Schaffhausen von gestern sind auf den ersten Blick widersprüchlich. Auf der einen Seite lehnte der Kanton die Abschaffung der Stempelabgabe auf Eigenkapital ab. Auf der anderen Seite sprachen sich über 70 Prozent für zwei Steuervorlagen aus, welche die steuer-



Dario Muffler
Leiter Kantonsressort

dario.muffler@shn.ch

«Die hohen Ja-Anteile zeigen, dass auch linke Wähler Ja gestimmt haben.»

liche Entlastung von natürlichen und juristischen Personen zum Ziel hatten. Die hohen Ja-Anteile bei den kantonalen Steuersenkungen und gezielten Entlastungsmassnahmen zeigen, dass auch linke Wähler ein Ja in die Urne gelegt haben. Es ist der Beweis dafür, dass die beiden Pakete gut geschnürte Kompromisse mit vielen unterschiedlichen Profiteuren sind – im Gegensatz zur Stempelsteuer, die wenige direkt betrifft und so schwerer greifbar war. Auf dem gestrigen Erreichten zur Attraktivierung des Standorts Schaffhausen dürfen sich Regierung und Parlament nun nicht ausruhen. Die Steuersenkung für juristische Personen ist zeitlich beschränkt und taugt deshalb nicht, um Schaffhausen im nationalen und internationalen Steuerwettbewerb längerfristig gut aufzustellen. Dies ist aufgrund der internationalen Mindeststeuer für Firmen aber notwendig. Kantonspezifische Abzüge für Forschung und Innovation sind etwa gefragt. Damit aber extreme linke Umverteilungsideen wie die geplante Initiative für einen Corona-Solidaritätsbeitrag für Vermögende chancenlos bleiben, dürfen die natürlichen Personen ohne Vermögen nicht vergessen werden. Insbesondere die Entlastung junger Familien sollte hier im Zentrum stehen.

Reaktionen Von «sehr erfreut» bis «erstaunt mich nicht»



Lorenz Laich
Kantonsrat (FDP)

«Ich bin sehr erfreut. Ich habe nicht mit einer solchen Klarheit gerechnet. Es zeigt, dass das Paket, das der Kantonsrat geschnürt hat, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger überzeugen konnte. Sie haben erkannt, dass der Kanton in den letzten Jahren sehr gute Ergebnisse erzielt hat und sein Eigenkapital massiv steigerte. Wir konnten in den letzten Jahren auch eine finanzpolitische Reserve bilden für die befristete Steuersenkung. Mit den Versicherungsabzügen und der Glättung der Vermögenssteuer können praktisch alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler profitieren. Deshalb ist das Resultat so gut ausgefallen.» (rli)



Iren Eichenberger
Kantonsrätin (Grüne)

«Das Resultat erstaunt mich nicht. Es war absehbar, dass es schwierig werden würde gegen eine Vorlage, bei der die Steuern gesenkt werden. Wir haben auch nicht gross einen Abstimmungskampf führen können, weil uns dafür die Mittel fehlen. Die bürgerliche Seite hat aus einem vernünftigen Vorschlag des Regierungsrats eine steuerliche Attraktivierung gemacht mit einer Senkung der Vermögenssteuer. Mit beiden Steuervorlagen und der im November beschlossenen Steuerfussenkung fallen jährlich Einnahmen von zirka 40 Millionen Franken weg. Irgendwann werden wir das merken, das sind happige Ausfälle.» (rli)

Postulat fordert mehr Personal für Schaffhauser Polizei

Aus den Kreisen der Schaffhauser Polizei heisst es schon länger, dass diese an Personalmangel leide. Die seit 2004 unveränderte Anzahl an bewilligten Stellen würde den gestiegenen Anforderungen an die Einsatzkräfte nicht entsprechen. Nun will SP-Kantonsrat Patrick Portmann, Präsident des Polizeibeamtenverbandes Schaffhausen, die Regierung mit einem breit abgestützten Postulat um mehr Personal für die Polizei bitten.

Insbesondere für die Patrouillen am Abend und in den Nachtstunden stehe kaum genügend Personal zur Verfügung. Die Abklärungen bei der Kriminalpolizei seien aufwendiger geworden, und auch durch die 2011 in Kraft getretene Strafprozessordnung entstehe ein deutlicher Mehraufwand, der bisher

personell nicht berücksichtigt worden wäre, erklärt der Erstunterzeichnende im Postulat.

Eine dauerhafte Überbelastung hätte negative Auswirkungen auf die Gesundheit und das soziale Umfeld der Polizistinnen und Polizisten und schlussendlich auch auf das gesamte Sicherheitsdispositiv. «Diesem Umstand kann nur Rechnung getragen werden, in dem zeitnah personelle Anpassungen geprüft und umgesetzt werden», schreibt Patrick Portmann weiter.

Sein Anliegen möchte Portmann im Kantonsrat gerne für dringlich erklären lassen. Damit könnte er gute Chancen haben. So wurde das Postulat von Vertretern aller Fraktionen mitunterzeichnet. (daz)



Begegnungen

Samstag, 9.47 Uhr, Schönmaingässchen

Ob Porzellantässchen mit Blütendekor, Krimi-Klassiker oder grün schillernde Seidentücher: In der kleinen Brockenstube gibt es viel zu entdecken. Die gemeinsame Suche nach Secondhand-Schätzen macht Bianca Varga (links) und Ruth Kurth grossen Spass. «Wir stöbern gerne und beraten uns gegenseitig», sagt Bianca Varga.

BILD JEANNETTE VOGEL